

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 14.

Dienstag, den 1. Februar 1910.

76. Jahrgang.

Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.

Gasthof „zur Buschmühle“ bei Schmiedeberg. 7. Februar 1910, vorm. 9 Uhr: 512 w. Stämme, 12 h. u. 14468 w. Klöße, 2229 w. gel. u. 135 w. Derbstangen i. g. L, 4300 w. Reisstangen. Nachm. 2 Uhr: 89 rm w. Brennseite, 72 rm w. Brennknüppel, 36 rm w. Zaden, 131 rm h. u. w. Alte. Schläge: Abt. 28, 29, 71. Durchforstungs- u. Einzelhölzer: Abt. 5, 6, 7, 9, 15—18, 22, 33, 34, 40, 56, 66, 70, 72, 77, 87, 89.

Agl. Forstrevierverwaltung Bärenfels.

Agl. Forstrentamt Frauenstein.

Holzversteigerung Altenberger Staatsforstrevier.

Hotel „Altes Amtshaus“ in Altenberg. 10. Februar 1910, vorm. 10 Uhr: 2820 w. Stämme, 12415 w. Klöße, 3005 w. Pfähle, 35 w. Verb. u. 6545 w. Reisstangen. Nachm. 2 Uhr: 142 rm w. Brennseite, 99 rm h. u. w. Brennknüppel, 24 rm h. u. w. Zaden, 198 rm h. u. w. Alte, 5 rm w. Stöcke in Abt. 19. Nachschlag: Abt. 25. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abt. 9, 10, 11, 17—23, 25, 30, 31, 36, 39, 40, 42, 47, 48, 57, 58, 62, 64, 66, 67, 113.

Königl. Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung.

Königl. Forstrentamt Frauenstein.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins findet am 4. Juni statt.

Das Stiftungsfest des Landwirtschastlichen Vereins Dippoldiswalde u. Umg. mit Prämierung treuerdienender Diensthöten wird Montag, den 28. Februar, im Saale der „Reichstrone“ hier abgehalten werden.

Zu Beginn der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins gedachte der Vorsitzende, Herr R. Reichel, zuerst des Geburtstages unseres Kaisers und forderte zu einem dreifachen Hoch auf, in das alle Anwesenden freudig einstimmten. Als dann sprach der Vorsitzende den sächsischen Kollegen Dant aus für die gewährte Unterstützung und gedachte der aufopfernden Tätigkeit des Turnwarts Breitsfeld, der hierauf den Jahresbericht erstattete. Aus allen Teilen des Bezirks leuchtete ein Fortschritt hervor; die Mitgliederzahl ist gewachsen, das Turnen noch reger geworden als bisher; bei Wettturnen haben die Vereinsmitglieder gut abgeschnitten. Ebenso günstig war auch der Kassenericht des Herrn Jädel. Bei 794,59 Mark Einnahme und 723,86 Mark Ausgabe verbleibt ein Bestand von 70,73 Mark. Die Warenlotterie hat einen Ueberschuß von 230,89 Mark erbracht, sodas der Turnhallenbaufonds einschl. der Zinsen auf 5937,12 Mark angewachsen ist. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt zurzeit 6088,01 Mark. Hierzu kommt noch der Wert des Inventars, der nach einer Neuschätzung mit 1481,50 Mark festgestellt ist. Bei den Wahlen wurden die auscheidenden Turnratsmitglieder Rud. Reichel, Schmidt und Breitsfeld einstimmig wieder, Herr Sekretär Porstorf an Jungnickels Stelle neu gewählt. Nach Vortrag des Arbeitsplanes auf 1910 und verschiedenen Mitteilungen erreichte die Hauptversammlung ihr Ende.

Am Sonnabend gestaltete der Verein „Glück zu“ seinen Vereinsabend zu einem Kaiserkommers, in dem der 1. Präside, Herr Magdeburg, mit markigen Worten der Verdienste Sr. Majestät des Kaisers gedachte, der 2. Präside, Herr Holz, den Blick auf Se. Majestät König Friedrich August richtete. Patriotische Lieder umrahmten die beglückenden Ansprachen. Im Laufe des Kommerses nahm Herr Oberlehrer Budel Gelegenheit, auf die Bedeutung Ernst Moritz Arndts hinzuweisen, dessen 50. Todeslag gerade auf diesen Tag (29. Januar) fiel.

Auch am Abend des gestrigen Sonntag war der Aomet am westlichen Himmel sehr gut zu beobachten, bis eine Wolkenbank den Kern desselben bedeckte, wodurch aber der Schweif erst recht und länger als bisher erschien.

Der Reform der sächsischen Fortbildungsschulen, die in Aussicht steht, wendet naturgemäß das Handwerk und Gewerbe die größte Aufmerksamkeit zu. Dies kommt in den Beratungen und den Schriften, der geschlechtlich eingerichteten und freiwilligen Organisationen dieser Berufsstände fortgesetzt zum Ausdruck. U. a. hat sich neuerdings der Sächsische Innungsverband mit der Angelegenheit befaßt und insbesondere zu der Frage „Meisterlehre oder Lehrwerkstatt nach Münchner Muster“ Stellung genommen. Die Beratungen haben zur einstimmigen Ablehnung der von Theoretikern warm empfohlenen Einführung der Lehrwerkstätten auch in Sachen geführt. Die im Jahrbuche des Innungsverbandes enthaltene diesbezügliche Resolution spricht sich zunächst dahin aus, das die Meisterlehre nach wie vor die geeignetste Stätte zur praktischen Ausbildung der Handwerkslehrlinge ist, und fährt danach fort: „Die Erziehung des Handwerkslehrlings auf dem praktischen Gebiete muß dem Meister in der Werkstätte oder auf dem Werkplatze vorbehalten bleiben. Die Lehrwerkstatt ist nicht geeignet, die Meisterlehre zu ersetzen, weil dem Lehrlinge die Vorgänge im praktischen Betriebe des Meisters und deren Erlernung zu seiner Erziehung zum Gesellen unbedingt notwendig sind. Auf dem Gebiete der Theorie soll die von Fach-

männern geleitete Fachschule die Meisterlehre ergänzen. Bei Festsetzung der Unterrichtszeit ist Rücksicht auf die Verhältnisse im Gewerbe zu nehmen und die Zeit der praktischen Ausbildung der Lehrlinge so wenig als möglich zu beschränken.“ In der Begründung der Entschlieung, die zur Kenntnis der Regierung, sowie der Gewerbelammern gebracht worden ist, heißt es u. a., das die Fortbildungsschule auf dem richtigen Wege geht, wenn sie sich auf den Standpunkt stellt, das in der Werkstätte Gelernte zu veredeln, zu vertiefen bezw. künstlerisch zu gestalten und den Blick der Schüler für das praktische Leben zu erweitern. Auch der letzte sächsische Gemeindetag neigte nach einem Referate des Stadtschulrates Dr. Lyon—Dresden dieser Meinung zu.

Bodbierefest. Die Zeit der Bodbierefest ist da, und da herrscht überall ein fröhliches Treiben. Die Restaurationen sind geschmückt mit bunten Fähnchen, Papiergirlanden und grünem Tannenreisig. Ueberall ertönt Musik. Die bodbierefröhlichen Zecher erhalten vom Wirt bunte Papiermützen und mit Vorliebe nimmt man den dunklen Gerstensaft zu sich, wobei der Wirt auch auf seine Rechnung kommt. Früher feierte man den Bod, wie man kurz zu sagen pflegt, nur einige Tage, aber jetzt ziehen sich die Feste über Wochen hin. Zuerst kommen die bayerischen „Bode“ zum Auschank, die aus Kulmbach, Nürnberg, München. Dann folgen die heimischen „Lager-Bode“. In früherer Zeit kannte man erst zur Osterzeit das Bodbiere, aber jetzt beginnt man schon im Januar damit. Woher stammt der Name „Bodbiere“? Das Einbecker Bier in Hildesheim soll der Ursprung des eigentlichen Namens sein. Aus Einbeck soll Einbod und dann kurz Bod entstanden sein. Die Sage erzählt aber auch von einem wirklichen durstigen Ziegenbod, der einst sehr große Mengen eines dunklen Bieres zu sich genommen hat, welches man dann nach ihm benannte. Was sein, wie es will. Es muß ein guter Trank sein, sonst würde er nicht mit solch großer Vorliebe getrunken. In Süddeutschland, vor allem in München, gestaltet sich die Bodbierezeit zu einem wahren Volksfest, das geraume Zeit anhält.

Reinhardtsgrimma. Herr Amtshauptmann Dr. Sala händigte am gestrigen Tage im Beisein des gesamten Gemeinderates dem Hausbesitzer und Geschirrführer Karl Ernst Gersdorf hier das am grün-weißen Bande zu tragende Ehrenzeichen für langjährige treue und nützliche Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardtsgrimma aus; alsdann überreichte Herr Gemeindevorstand Flasche im Beisein des Herrn Amtshauptmanns und des Gemeinderats dem Geschirrführer Gustav Fleischer eine Ehrenurkunde für 20jährige Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardtsgrimma.

Beerwalde. Bei dem am Donnerstag abend ausgebrochenen Schadenfeuer, das auf eine herabfallende Petroleumlaterne, die sich von ihrem Nagel an der Wand gelöst hatte, zurückzuführen ist, waren zur Hilfeleistung erschienen die Spritzen von Ruppendorf, Paulshain, Reichstädt, Höddendorf und Obercunnersdorf.

Geising. Unter Teilnahme von tausenden aus allen Gegenden herbeigeströmten Sportgenossen fand am gestrigen Sonntage der 3. Verbandsweilauß des Skiverbandes Sachsen statt. König Friedrich August, der Kronprinz und die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich weilten auf dem Festplatze und verfolgten die einzelnen Darbietungen mit großem Interesse.

Dresden. Die Uhr des neuen Rathauses ist nunmehr fertiggestellt, das die gewaltigen, aber drei Meter hohen Zifferblätter eingelegt und die Zeiger bereits befestigt werden konnten. Die Uhr, welche in Zukunft die Dresdner Normalzeit anzeigen soll, dürfte bereits in den nächsten Wochen in Gang gesetzt werden können.

Die Verminderung der Zahl der Hoboisten und Siltzsmusiker bei den Infanterieregimentern scheint zur

Tatsache werden zu sollen. Nach amtlicher Rundgebung wird bei der nächsten Neufestsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres dem Beschlusse des Reichstages nähergetreten werden, zu erwägen, inwieweit die Zahl der Hoboisten und Siltzsmusiker bei den Infanterieregimentern eingeschränkt werden kann.

Die sächsische Regierung plant an der Technischen Hochschule zu Dresden die Errichtung eines Lehrstuhls für die mit der Luftschiffahrt verbundenen technischen Wissenschaften.

Bei den auf Posten stehenden Mannschaften des 3. Ulanen-Regiments in Chemnitz konnte man zum ersten Mal eine Neuerung beobachten. Die Posten patrouillieren nämlich nicht mehr mit dem gezogenen Säbel, sondern mit umgehängtem Karabiner auf und ab. Diese Neuerung soll, wie man erfährt, jetzt bei allen Kavallerie-Regimentern eingeführt werden.

Gelegentlich des Karpenschmaules in Terpig bei Köhren fiel am Montag abend, während die Musikkapelle zum Tanze aufspielte, ganz unerwartet der vierarmige Leuchter plötzlich auf die Galerie herab. Sofort stand die ganze Galerie in Flammen, wobei auch Noten verbrannten. Infolge des schnellen Eingreifens konnte dem Feuer aber bald Einhalt getan werden. Dem Musikdirektor Wünschmann-Köhren wurden durch das Herabfallen des Leuchters einige Löcher in den Kopf geschlagen.

Radeberg. Ein Einbruchskonjortium scheint sein Wesen in der hiesigen Gegend zu treiben und es namentlich auf Gasthöfe abgesehen zu haben. Nachdem in Sebnitz und kürzlich im Lauscher Gasthofe eingebrochen wurde, hat die hiesige Schankwirtschaft von Miltlich den Besuch der Einbrecher erhalten, die allerdings auch hier nur Waren erbeuteten. Die Erörterungen nach den Taten hatten noch kein Resultat.

Reichau. Die städtische Wasserleitung, die zirka 130 000 Mark kostet, ist soweit fertiggestellt, das sie dem allgemeinen Betriebe übergeben werden kann. Durch genaue Prüfung hat sich die vollständige Dichtigkeit der beiden Wasserbehälter sowie des gesamten Rohrnetzes ergeben. Augenblicklich ist man mit der Einstellung der Wassermesser beschäftigt, so das vom 15. Februar ab das Wasserwerk alle Haushaltungen versorgen wird. Seit 2 1/2 Monaten ist hier kein einziger Todesfall vorgekommen, gewiß eine Seltenheit in einem Kirchspiel von nahezu 3000 Personen.

Ebersbach. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die böhmischen Grenz-Gastwirte, vom Frühjahr ab die Bierpreise herabzusetzen, um dadurch mehr Gäste aus Sachsen zu gewinnen. Sollten die böhmischen Wirte ihren Plan zur Tatsache werden lassen, dann würden die sächsischen Grenzwirte ebenfalls zu anderen Maßnahmen greifen müssen, falls ihr Geschäft nicht noch mehr leiden soll.

Legte Nachrichten.

Paris. 9 Uhr abends. Von dem Oberlaufe der Marne und Seine wird Fallen des Wassers, von dem der Yonne ein Steigen gemeldet. Der Vorsitzende der Wasser- und Kanalisationsdeputation widersprach den Behauptungen, das eine Anzahl Kanalisationsrohre geborsten seien.

Zur Verhütung ähnlicher Hochwasser-Katastrophen wie derjenigen von der die Stadt jetzt betroffen wurde, schlägt der bekannte Ingenieur Berlier im „Figaro“ vor, 42 km lange Rohre von 6 m Durchmesser vom Zusammenfluß der Saine und Marne nach Bissy zu verlegen, um in Fällen von Ueberschwemmungen dem Wasser Abfluß zu schaffen. Einige Rohre können in gewöhnlichen Zeiten zur Verieselung benutzt werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Vorarbeiten für die neue preussische Wahlrechtsvorlage sind soweit gediehen, das die Einbringung der Vorlage im Landtage Ende der laufenden Woche erwartet wird.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unferer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Der in der Forsten von Rogomzow im Kreise Ratibor bedienstet gewesene Waldheger Kores verschwand vor 16 Jahren aus seinem Wohnort, und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Der Bauer Gonsior gestand jetzt auf dem Esterbedette, daß er Kores vor 16 Jahren erschossen und in einem hohlen Baume versteckt habe. Tatsächlich wurde die Leiche in dem Baumstamme aufgefunden.

Münster. Anlässlich des Kaisergeburtstages hielt hier der ehemalige Kriegsminister und jetzige kommandierende General v. Einem eine bemerkenswerte Rede, in welcher er u. a. sagte: „Für Europa ist der Friede kein selbstverständliches Gut. Im vorigen Jahre klopfte der Krieg so laut und gellend an die Tore der uns verbündeten habsburgischen Monarchie, daß seine Zurückweisung unmöglich schien. In dieser kritischen Lage war es der Kaiser, der laut und vernehmlich das Wort sprach: „Hinter Oesterreich steht die gesamte Macht des Deutschen Reiches.“ Dieses Wort war eine Tat, die den bösen Zauber gebrochen hat und zur Folge hatte, daß drüben an der Grenze die Gewehre zusammengestellt wurden.“

Treffurt (Werra). In der benachbarten Gemeinde Wolfmannsgehau wurde vor einigen Tagen die Gemeindefürsorge für eine Jahrespacht von „50 Pfennigen“ vergeben. Das erste im Termin abgegebene Gebot betrug 10 Pf. — Hoffentlich wirtschaftet der Pächter das Pachtgeld wieder heraus.

Frankenhausen (Rothf.). Auch in Schwarzburg-Rudolstadt herrscht Theologenmangel. So sind in der Unterherrschaft die Pfarrstellen zu Günseroda und Jähstedt schon seit längerer Zeit unbesetzt.

Prag, 29. Jan. Die seit Monaten geführten Verhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen behufs Flottmachung des böhmischen Landtags sind heute in ein entscheidendes Stadium getreten, indem die deutschen Abgeordneten in einer Versammlung heute die Einstellung der Obstruktion ablehnten. Die Tschechen hatten 30 Mill. Kronen für Subventionen gefordert, die naturgemäß größtenteils ihnen zugute gekommen wären. Die deutschen Abgeordneten beharrten dagegen auf der normalen Erledigung des Budgets Böhmens und der Beratung der nationalen Ausgleichsvorlagen.

— Kaiser Franz Josef lehnte die Demission des ungarischen Ministerpräsidenten ab und genehmigte die Anordnung von Neuwahlen. — Das ungarische Magnatenhaus protestierte gegen die Vertagung des ungarischen Reichstages.

Paris, 28. Januar, abends. Paris bietet jetzt tatsächlich das Bild einer belagerten Stadt. Aus den Vororten strömen massenhaft Menschen nach Paris, um hier Zuflucht zu finden, während andererseits zahlreiche vermögende Leute die Stadt zu verlassen beginnen. Namentlich die Fremden beschleunigen ihre Abreise. Im Geschäftsleben sind schwere Störungen eingetreten. In der Bevölkerung greift eine tiefgehende Besorgnis Platz. Die Hoffnung, daß die Uberschwemmung heute ihren Höhepunkt erreicht hat, scheint zu nichts zu werden. Seit mehreren Stunden regnet es in Strömen. Außerordentlich groß ist die Gefahr, welche den bisher verschonten Stadtteilen durch die Untergrundbahn erwächst. Die Lage wird im allgemeinen als sehr ernst bezeichnet.

Paris, 30. Januar, 3 Uhr nachmittags. Von 10 Uhr vormittags bis Mittag ist das Wasser weiter um 2 cm gefallen. In den Kanalisationsröhren in der Gegend der Bastille ist das Wasser 30 cm und in der Untergrundbahn bei dem Lyoner Bahnhof 50 cm gefallen. In der Gegend des Viadukts bei der Bastille, wo der Erdboden sich stellenweise gesenkt hat, mußten drei beschädigte Häuser geräumt und gestützt werden. In dem ganzen Stadtviertel ist das Wasser beträchtlich gefallen.

Vor 50 Jahren.

Alles aus dem Jahrgang 1860 dieser Zeitung.

In Preußen macht man die ersten Schritte, das Turnen auch an den Volksschulen einzuführen. In der „Weißeritz-Zeitung“ wird der Wunsch laut, die sächsische Regierung möge in ähnlicher Weise vorgehen, namentlich um auch den Kindern weniger Bemittelter Gelegenheit

zum Turnen zu geben. Wie einzelne Regierungen über die Turnfrage denken, zeigt der Umstand, daß den Leipziger Studenten die Teilnahme an Turnvereinen untersagt wird und daß, als gelegentlich einer Turnersportwoche in Meiningen die Coburger Turner sich mit ihrer schwarz-rot-goldenen Fahne am Festzuge beteiligen wollen, dies der Herzog von Meiningen verbietet, und zwar mit den Worten: „Ich liebe diese Farben nicht!“ — Im Juni findet in Coburg eine Zusammenkunft von mehr als 1000 Turnern statt. Eine Denkschrift an die deutschen Regierungen wird beschlossen und ein Aufruf erlassen. — Auch in unserer Stadt regt es sich. Adv. Schumann erlucht die Eltern, die ihren Kindern Turnunterricht erteilen lassen wollen, sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen, da er nötigenfalls einen auswärtigen Lehrer zu gewinnen hoffe. Und bald erklärt sich Dr. Theile aus Lungwitz bereit, wöchentlich zweimal unseren Schulkindern Turn- und methodischen Zeichenunterricht (an beiden fehlt es) zu erteilen. Kurze Zeit später ersucht im Anzeigenteil Advokat Schumann diejenigen, welche Interesse daran haben, daß auch Erwachsenen Gelegenheit zum Turnen gegeben werde, sich am 13. Juni in der Restauration zu Berreuth einzufinden. Und die gute Sache hat Erfolg, denn unterm 25. Oktober macht „Das interimistische Turn-Comité“ bekannt, daß das Turnen der Erwachsenen auf dem Tuchboden Mittwochs und Sonnabends stattfindet. Und unterm 1. November erfolgt die Bekanntgabe des Entwurfs der Satzungen des Turnvereins zu Dippoldiswalde. Unterzeichnet: „Die Turnvereinsmitglieder durch den hierzu erwählten Ausschuss.“ Der Turnverein ist also gegründet.

Gleich zu Beginn des Jahres ersucht Carl Jehne in seiner Zeitung alle diejenigen, die die Stenographie erlernen wollen, sich bei ihm in eine Liste einzuzuschreiben. Der Unterricht beginnt bereits am 21. Januar in „Stern“. Durch Theile-Lungwitz wird die gute Sache lebhaft unterstützt. Beide Männer fordern dann unterm 9. Februar (Gabelberger-Geburtstag) in einem Inserat zur Gründung eines stenographischen Vereins auf. Gelegentlich einer Zusammenkunft der hiesigen Stenographen mit solchen aus Dresden und dem Plauenschen Grunde werden die Dippoldiswalder als „95. Gabelberger Stenographenverein“ begründet. Und im Juni meldet die „Weißeritz-Zeitung“, daß sich die hiesigen Stenographen zu einem förmlichen Verein (Vorstand: Theile, Jehne, Päu) zusammenschließen und vierzehntägige Zusammenkünfte haben. Die erste findet am 6. Juni im Gasthause zu Oberhäslisch statt. Wiederholt ist dann in der Zeitung das Verammlungsinsert in stenographischen Zeichen zu lesen. Doch scheint der Verein später noch einmal eingeschlafen zu sein, da unser jetziger Stenographenverein seine Gründung nicht so weit zurückführt.

Der Gewerbeverein beschäftigt sich bereits mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Vorshußvereins, aus dem sich im Laufe der Zeit unsere Vereinsbank mit einem Jahresumsatz (1909) von mehr als 30 Millionen Markt entwickelt hat.

In bester Hoffnung lebt man in Hinsicht auf das Golberoder Bergwerk, an dem Dippoldiswalde ja stark interessiert ist. Im Januar wird gemeldet, daß der Dippoldiswalder bis auf eine Tiefe von 528 Ellen niedergebracht ist und daß man hoffe, im Juni 700 Ellen und damit das Kohlenlager zu erreichen. Auf dem Werke, das bisher von jedem Unglück verschont blieb, arbeiten 57 Mann. — Ende März macht die Verwaltung einige Gutachten bekannt, nach denen in einigen Wochen das Auffinden von Kohle, nach menschlichem Ermessen mit Gewißheit, zu erwarten ist. Am 2. April wird bei 615 Ellen Tiefe die erste Kohle gefunden, was natürlich in der „Weißeritz-Zeitung“ gebührende Würdigung findet. Unterm 28. November wird durch Inserat veröffentlicht, daß das bisher bekannte Kohlenlager 6000 Scheffel Kohle enthalte; ein Fachmann schätzt es nach einer Besichtigung sogar auf 10000 Scheffel. — Advokat Kiedel und Arzt Wohlhart stiften eine Aktie zur Gründung einer Schillerstiftung.

Ende Februar bricht die Redaktion eine Lanze für unsern Bergbau im Böhischen, der mit gutem Gewissen als aussichtsvoll bezeichnet werden könne; natürlich dürfe man Gewinn nicht sofort erwarten, sondern müsse zunächst

noch Mittel flüssig machen. Am 26. November beschließt eine Gewerkschafts-Versammlung, weitere 3800 Taler innerhalb der nächsten 3 Jahre in das Unternehmen zu stecken. Man hofft, der Stadt „eine Quelle des Segens und Wohlstandes damit zu eröffnen“.

Am 28. Juni genehmigen die Stadtverordneten, daß die Schützen zum Auszuge die Kommunalgardenfahne benötigen; ferner, daß Holz zur Herstellung von Turngeräten und Aue und Tuchboden auf dem Rathaus als Turnplatz unentgeltlich überlassen werden sollen. — Weiter ist das Stadtverordnetenkollegium für eine Petition um Erbauung einer Weißeritztalstraße nach dem Plauenschen Grunde, dagegen im Gegenseite zum Rate nicht für eine Straße Reichardt-Ruppendorf-Höddendorf, da diese „für hiesige Stadt weniger Vorteil“ bringe. (Da die gewünschte Weißeritztalstraße wenig Aussicht auf Erfolg zu haben scheint, erwärmt man sich aber später für eine Straßen-Verbindung des Mühlstädtles über Dippoldiswalde nach Höddendorf bis zur Eisenbahn.) — Die Stadtverordneten genehmigen weiter das Regulativ über Einführung der Einkommensteuer und im Prinzip die Errichtung einer Dienstbotenrentenkasse und „erhoffen eine Ersparnis“ durch Einkauf des Petroleums für die Straßenbeleuchtung „im Ganzen“.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Madame Butterfly (1/28). — Mittwoch: Salome (1/28). — Donnerstag: Mignon (1/28). — Freitag: Der Troubadour (1/28). — Sonnabend: Der Schleier der Pierrette. Der Bajazzo (1/28). — Sonntag: Die Foltunger (1/28). — Montag: Triefland (1/28).
Schauspielhaus: Dienstag: Ein idealer Gatte (1/28). — Mittwoch: Wenn der junge Wein blüht (1/28). — Donnerstag: Für die Sonnabend-Abonnement des 5. Februar: Das Konzert (1/28). — Freitag: Auf Allerhöchsten Befehl: Don Carlos (6). — Sonnabend: Außer Abonnement. Zum 1. Male: Der Arzt am Scheideweg (1/28). — Sonntag: Der Arzt am Scheideweg (1/28). — Montag: Wenn der junge Wein blüht (1/28).

Ferkesmarkt zu Dippoldiswalde vom 29. Januar. Von den 84 aufgetriebenen Ferken wurden 56 verkauft im Preise von 40—50 M. pro Paar. Ein Paar starke 60 M.

Letzte Nachrichten.

Dresden. Zur Frage der Schiffsabgaben schreibt das Dresdner Journal, daß der Vertreter der Rgl. Sächs. Staatsregierung bei den bevorstehenden Beratungen im Bundesrat in Gemäßheit der von der Königl. Sächs. Staatsregierung am 13. Januar in der Ersten Ständekammer durch den Grafen Bismarck von Eckardt auf eine Rede des Geheimen Rates Dr. Wach abgegebenen Erklärung stimmen werde. Das Amtsblatt der Regierung drückt diese Rede nochmals ab und sagt im Anschluß hieran, die Regierung werde diesen Standpunkt, getragen von dem Bewußtsein, daß dieser auch der Standpunkt der Rammern und des Landes sei, in bundesfreundlicher Weise aber mit aller Entschiedenheit vertreten. Die Rgl. Sächs. Regierung sei erfüllt von dem wohlberechtigten Vertrauen, daß es dem Reichsanwalt in Verbindung mit der Königl. preussischen und Rgl. bayrischen Staatsregierung gelingen werde, zur Vermeidung weiterer Komplikationen einen gangbaren Weg vorzuschlagen.

Eisenach, 30. Januar. Nach dem bis heute nachmittags vorliegenden Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise II Sachsen-Weimar erhielt der Sozialdemokrat Leber 10484, der Nationalliberale Appellus 5919, der Deutschsoziale Hädrich 4624 Stimmen. Von 136 Orten standen noch drei kleine Orte aus.

— Nach dem nunmehr festgestellten Ergebnis hat der Sozialdemokrat Leber mit einer Mehr von 103 Stimmen gesiegt.

Berlin. In Metz, Straßburg, Mühlhausen und 14 anderen Orten fanden gestern Demonstrationen für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für den Landesauschuss statt.

Pofen. Gestern nachmittag brachen auf dem Eise der Gebina-Militärschwimmplatz 2 Schwestern im Alter von 6 und 9 Jahren ein. Während die ältere ertrank, gelang es, die jüngere noch zu retten.

Ordentliche Leute suchen **Wohnung** zum 1. April, Stube und Kammer oder auch Küche. Off. unt. B. 50. an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer per 15. Februar oder 1. März zu vermieten **Große Wassergasse 59, I.**

Reelles Heirats-Gesuch.

Ein strebsamer Gutsbesitzer, angenehme Erscheinung, wünscht sich mit hübscher Witwe oder älterem Mädchen im Alter von 30 bis 40 Jahren glücklich zu verheiraten. Werte Damen, welche gesonnen sind, in ein schönes Gut einzuheliraten, werden gebeten, ihre Adresse mit Vermögensangaben in der Expedition dieses Blattes unter **R. F.** bis zum 5. Februar niederzulegen. Nur Ernstmeinde wollen sich melden.

Suche für 1. April eine **Wirtschafterin**, welche unter meiner Leitung steht und sich keiner Arbeit scheut, Guts- oder Wirtschaftsbefähigter Töchter bevorzugt. Frau Ida Körig, Hintertorsdorf bei Tharandt.

Ich empfehle für Private:
große starke Diermädchen.
Fr. Rehn, Rabenau.

Frisches Hammelfleisch empfiehlt **Oscar Straßborger, Freiburger Str. 238.**

Flechten

Altsende und trockene Schuppenflechte akroph. Krups, Hautausschläge, alle Art

offene Füße

Beinrücken, Beinschwellen, Aderweine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

RINO-SALBE

frei von Gift u. Skoro. Preis 1.15 u. 2.25. Dankschreiben geben Heilich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. A. Firma Schubert & Co., Weinbala-Dresden. Fälschungen weiss man zurück. Wache, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferöl, Parabala je 4, Eigelb 10, Chrysan. 0.5. Ze haben in den Apotheken.

Ganz zuverlässigen Mann

suche als Kutsher für leichtes und schweres Fuhrwerk. Antritt sofort oder später. Telephon 36. **Paul Schauer.**

Suche für 15. März oder 1. April ein **Mädchen** von 14—15 Jahr. zu leichter häuslicher Arbeit. Frau **Louise Gönnot**, Altenberger Straße 170.

Fischhandlung Herrengasse 89.

Mittwoch früh eintreffend: **Schellfisch, Goldbarsch, Seeaal, Seelachs, Rotzungen, Seesorollen.**

Heute frische Bachheringe, 14 Pf. **Donnerstag frischer Schellfisch.**

O Krönert, Schmiedeberg

Frisch gestampftes **Seinmehl, Seinkuchen** empfiehlt **Stadtmühle Ernst Reuger.**

Diese Woche Fastenbrezeln

bei **Max Lindner, Obertorplatz.**

Frisches Hammelfleisch

empfiehlt **August Holnrich.**

Meine großen neuen **Vollheringe**, feiner, zarter, dickbucklicher fetter Fisch, kosten Tonne 900—1000 Stück 36 M., halbe Tonne 18 M. 50 Pf., 100 Stück zur Probe 4 Mark gegen Nachnahme.

Holdts Versandhaus Mittwelda.

Eine Viertel-Scheune,

massiv, gut gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres **Ritzgasse Nr. 15.**

Mehrere eiserne Stagen-Defen

verkauft sofort preisbillig **Oswald Leichsenring, Reinhardtgrinna.**

Bereins-Satzungen

liefern prompt **Carl Jehne.**

Durch Gottes Willen war es uns ver-
gönnt, am 25. Januar die

Silberhochzeit

zu feiern. Es sind uns bei dieser Gelegen-
heit ganz unerwartet große Ehrungen zu
teil geworden. Zunächst herzlichsten Dank
dem hochgeehrten Gemeinderat, ferner dem
hochgeehrten Rauchklub für die ehrenvollen
und wertvollen Geschenke. Desgleichen
unsere lieben Kindern, Geschwistern, Nach-
barn, Freunden und Bekannten von nah
und fern für die wertvollen und groß-
artigen Geschenke, Ehrungen und Gratula-
tionen. Allen sei hierdurch unser herz-
licher und aufrichtiger Dank dargebracht.
Dieser Ehrentag wird uns unvergänglich
bleiben.

Oberfrauendorf, den 30. Januar 1910.
Albin Zimmermann
und Frau, geb. Besche.

Dank.

Allen den lieben Nachbargemeinden, die
uns am Abend des 27. Januar bei dem
ausgebrochenen Brande so schnell mit ihren
Spritzen und Feuerwehren zu Hilfe eilten
und durch ihr tatkräftiges Eingreifen eine
weitere Ausbreitung des Brandes verhüten
halfen, sei hierdurch der herzlichste Dank
zum Ausdruck gebracht mit dem aufrichtigen
Wunsche, der allgütige Gott wolle alle in
Gnaden vor derartig schweren Unglücks-
fällen bewahren.

Boorwalde, 31. Januar 1910.
Der Gemeinderat.
Herm. Richter, Gemeindevorstand.

Donnerstag eintreffend:

ff. Schellfisch ff. Rotzungen

direkt aus der See, auf Eis lagernd,
von bekannter Güte, empfiehlt

Johannes Richter, August Frenzeis
Nachfolger.

Bezugnehmend auf die Ausschreibung
des Stadtrates zu Dippoldiswalde in letzter
Nummer der „Weißeritz-Zeitung“ gebe ich
bekannt, daß ich am 1. April d. J. nur
meine Tätigkeit als Fleischbeschauerarzt
im Stadtbezirk niederlege. Meine übrige
Praxis und Ergänzungsbeschau übe ich
wie bisher, womöglich noch gewissen-
hafter, weiter aus.

G. Kettner, approb. Tierarzt.

Sammelfleisch

empfehlen **Robert Göpfert.**

Wer Linoleum

braucht, verlange Muster und
Preise frei geg. freie Rücksendung
vom Linoleum-Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Blinden-Konzert

Hotel Stadt Dresden.

Das im Hotel „Stadt Dresden“ festge-
setzte Blinden-Konzert kann wegen der zu
geringen Beteiligung

nicht stattfinden.

Die Herrschaften erhalten den Betrag
für die bereits gekauften Karten nach Ein-
sendung derselben mit Porto zurück.

Konzertfänger **H. Meyer, Dresden-A.,**
Zahngasse 3, I.

Landwirtschaftl. Verein

Reinhardtsgrimma u. Umg.

Sonnabend, den 5. Februar,
nachmittags 5 Uhr,

Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag der Jahres-
rechnung 1909, Eingänge, Vereinsangelegen-
heiten, Anmeldung treuer Dienstboten zur
Prämierung.

Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorsitzende.

Dienstag, den 1. Februar, eröffne ich

95 Pfg.
Woche.

eine **95 Pfg.-Woche**

95 Pfg.
Woche.

zu der ich große Posten nur reeller Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen
erworben habe, und ist es möglich, meiner werthen Kundschaft etwas sehr billiges

und preiswertes zu bieten.

Betttücher, weiß u. bunt 95 Pf.
Schlafdecken, sehr schwer 95 „
Kaffeedecken, bunt 95 „
Wischtücher, carr., 1/2 Dhd. 95 „
Handtücher, gr., lang, 3 St. 95 „
Tischtücher, gute Qual. 95 „
Taschentücher 1/2 Dhd. 95 „
Gürtel, moderne Dessins 95 „
Handarbeiten 95 „
fert. weiße Batist-Blusen 95 „
fertige Herren-Hemden 95 „
Sofa-Decken 95 „

Damenhemden m. Spitze 95 Pf.
Nachjacken, weiß, m. „ 95 „
Beinkleider, weiß u. bunt 95 „
Untertailen m. Stiderei 95 „
Teeschürzen m. Stiderei 95 „
Elegante Kinderschürzen 95 „
Wirtschaftschürz. f. weit 95 „
4 1/2 m Stiderei, br. u. schm. 95 „
Kapotten 95 „
Bett-Vorlagen 95 „
Damen-Plaids 95 „
und vieles andere.

Stoff-3-Bluse, mod. Must. 95 Pf.
3 m Hemdentuch 95 „
3 m Hemdenbarchent 95 „
Gardinenreste 95 „
Blaudruck zur Jacke 95 „
Kinderkleidchen 95 „
Herren-Normalhemden 95 „
2 Paar Socken 95 „
Herren-Garn. m. Mansch. 95 „
1/2 Dhd. 4f. Herrentragen 95 „
3 Stück moderne Schlipse 95 „
2 Paar Herrenhandschuh 95 „

Carl Marschner, Dippoldiswalde.

Günstiges Angebot!

Einen Posten
schwarze Kleiderstoffe,

einen Posten

wollne Blusenstoffe,

einen Posten

praktische Hauskleiderstoffe

verkauft

weit unter Preis.

Martin Zimmermann,

Dippoldiswalde, schräg gegenüber der Post.

Von Donnerstag, den 3. Februar, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

**vorzüglicher
Milchkühe**



bester Qualität, hochtragend und frischemelkend, zu bekannt soliden Preisen und kulanten
Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Von Sonnabend früh an steht ein starker Transport

**Wilchkühe, Jungvieh
und Säuereschweine**

bei mir billigst zum Verkauf.

Anton Glöckner.

Altmärker-Milchvieh.

Montag, den 7. Februar, stelle ich einen frischen Transport

prima Kühe und Kalben,

hochtragend und frischemelkend, sowie **billige Abmelk-**

kühe und eine Anzahl **oldenburger Wesermarsch**

und **ostfriesische Zuchtbullen** und

Bullenkälber, 3 bis 6 Monate alt, preiswert bei mir zum Verkauf. Bitte um Besichtigung.

Dresden-N., Großenhainerstr. 13. **Eduard Seifert.**

— Fernsprecher 4472. —

Kpr. Gachs. **Technikum Hainichen**

Machinen- u. Elektrotechnik. Ing., Techn. u. Werkn. Brückenbau. Fernr. Lehrfabrik

Vollmilch sucht auf Jahreslieferung zu kaufen

Dampfmolkerei Dippoldiswalde

Maisschrot

Gerstenschrot

selbst geschrotet und garantiert rein

empfiehlt **Louis Schmidt.**

Ratskeller.

Mittwoch, den 2. Februar, Abendessen,

(große Auswahl in Speisen, ff. Getränke), wozu seine Freunde und Gönner von hier und auswärts freundlichst einladet **Julius Starke.**

Für ein vielfach prämiertes, aner-
kannt gutes Geflügelfutter wird
für den hiesigen Bezirk der

Alleinvertrieb

unter günstigen Bedingungen vergeben.
Geil. Offerten unter G. T. 2000
an das „Tageblatt“ in Großenhain i. S.
erbeten.

Ein geförder

oldenb. Zuchtbulle,

unter zweien die Wahl, zu verkaufen.

H. Hänel, Schollorhan.

Haltestelle Alberndorf.

Dienstag, den 1. Februar,

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **M. Protzsch.**

Wilischbaude.

Mittwoch, den 2. Februar,

Schlachtfest.

Es laden freundl. ein **Otto Werner u. Frau.**

Gasthof Seifersdorf

Nächsten Sonntag

Damenfränzchen.

Turnverein Reinholdshain u. U.

Mittwoch, den 2. Februar, abends 9 Uhr,

Versammlung

im Gasthof zu Oberhäslisch.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **d. V.**

Landwirtschaftlicher Verein

Dippoldiswalde und Umgegend.

Die Mitglieder werden hierdurch

nochmals auf die Versammlung

wegen Gründung eines Pferde-

versicherungsvereins

Donnerstag, den 3. Februar,

nachmittags 1/2 5 Uhr,

im Gasthof „zum Stern“

aufmerksam gemacht. Das Direktorium.

Königl. Sächs. Militärverein

Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 6. Februar 1910,

nachmittags 5 Uhr, findet

Bereinsversammlung

statt. Um gute Beteiligung bittet **d. B.**

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit:

Wochentags 8-12,
2-5,
Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.



Gewinnliste der Warenlotterie des Wohlthätigkeitsvereins

„Sächsische Fachschule“ Verband Dippoldiswalde am 30. J. 1910.

3	16	26	31	35	36	45	46	49	57	64	66	73	91	95	96	105	7						
14	16	24	29	32	45	48	54	72	84	86	89	98	205	15	16	20	22						
29	44	48	56	72	80	304	7	8	19	20	23	28	35	40	46	50	70	86					
403	4	6	8	9	15	19	25	27	30	38	39	43	44	45	53	59	65	77	79				
80	96	500	2	14	23	25	27	39	49	50	65	72	73	89	613	15	23	25	33	40	41		
42	49	52	72	78	81	701	4	9	12	13	16	17	33	39	46	48	49	51	57	62	67	69	
83	804	6	14	23	24	55	57	75	76	77	78	93	902	17	23	31	40	45	46	63	64		
66	72	74	83	94	1011	15	17	27	31	32	42	48	54	66	68	80	83	1103	25	34			
37	42	47	50	57	60	67	68	81	89	93	94	1204	9	11	14	16	19	29	30	31	41	44	
47	62	65	73	76	1313	24	54	56	57	63	66	68	70	73	78	85	86	89	91	96	1401		
18	26	27	30	45	49	51	53	54	61	62	65	86	87	88	97	1505	8	22	23	26	31		
38	39	43	57	69	71	76	80	85	91	93	1601	10	12	32	34	36	40	41	46				

Gewinne können gegen Rückgabe des Gewinnlozes Montag, am 31. Januar, von abends 6 bis 8 Uhr und Dienstag, am 1. Februar, mittags 12 bis 2 Uhr und abends 6 bis 7 Uhr im „Stern“ (Zimmer Nr. 4), vom 2. bis 6. Februar bei Herrn Otto Heinrich, Große Mühlstraße Nr. 279, parterre, abgeholt werden.

Alle bis dahin nicht abgeforderten Gewinne verfallen dem hiesigen Verband
Der Gesamtvorstand.



Gewinn-Liste

zur Warenverlosung des Fachverbandes Reinholdshain vom 30. Januar 1910.

1	3	4	11	12	14	19	21	26	27	33	49	50	57	58	59	61	71	78				
93	95	101	02	04	09	12	13	28	31	33	40	56	57	65	66	69	74					
90	92	94	95	202	08	09	23	26	27	30	44	46	51	52	57	59	63	79	85	86	91	92
301	07	08	10	12	14	15	19	23	29	31	34	36	40	45	50	59	64	65	73	74	84	86
94	400	21	23	46	51	54	55	58	61	62	64	65	73	81	82	88	507	08	12	15	32	39
40	44	46	47	53	65	66	71	75	83	84	89	93	98	602	05	07	08	12	14	24	27	
35	39	40	46	59	71	75	78	85	87	89	95	99	704	07	10	18	20	26	32	34	44	
65	67	76	78	80	95	99	801	18	34	35	39	42	45	49	50	58	76	79	81	91	93	
96	98	902	07	09	12	21	29	30	31	48	50	53	56	57	60	62	66	70	74	82	89	99
1004	06	20	23	25	30	34	38	52	54	55	65	66	78	82	83	84	87	95	97	1104		
07	28	31	39	41	46	47	51	53	56	65	66	72	85	89	90	1208	11	12	13	14	22	
24	31	32	47	50	56	58	60	62	63	65	74	78	1306	08	09	13	15	18	20	21	26	
27	34	39	40	45	58	65	79	80	85	86	87	94	1405	06	10	15	21	22	25	26	30	
38	39	41	43	44	45	48	53	54	57	64	74	77	81	87	97	98	1500					

Der Gesamtvorstand.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Dienstag,

den 1. Februar, beginnt mein großer

Inventur-

Räumungs-

Ausverkaufs-
waren sind

ohne

Rabatt.

Verkauf.

Otto Bester.

Der Ausverkauf
dauert wie immer

10

Tage.

Verkaufsbedingungen:

Keine Auswahl-
sendungen.

Kein Umtausch.

Keine Muster.
Barverkauf.

Zeichnungen auf die am 5. Februar a. c. zur Auflage gelangenden 4% Deutsche Reichsanleihe und 4% Preussische Konsols nehmen wir spesenfrei bereits jetzt entgegen.

Vereinsbank Dippoldiswalde.

Am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in der „Reichstrone“ zu Dippoldiswalde ein

Parteitag

der nationalliberalen Partei im 5. städtischen und 13. ländlichen Landtagswahlkreise

statt, wozu Einladungen an die Mitglieder versendet worden sind.

Alle sonstigen Wähler, welche der nationalliberalen Partei Interesse entgegenbringen und dem Parteitag beiwohnen wollen, werden gebeten, Karten zum Besuche deselben beim Vorsitzenden Herrn Rud. Reichel bis Sonnabend zu entnehmen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins im 5. städtischen und 13. ländlichen Landtagswahlkreise.

Die Mitglieder werden gebeten, die Karten nunmehr sofort an den Vorsitzenden zurückzusenden.

Ein Transport 4- und 5jährige kräftige Arbeitspferde

stehen ab Dienstag, den 1. Februar, auf mehrere Tage im Hotel „Zur Post“ in Glashütte unter jeder Garantie billigst zum Verkauf.

Julius Hentsch, Heidenau.

Ein überzähliges Arbeitspferd, sowie ein oldenburger Zuchtbulle (1 1/2 Jahr alt) sind zu verkaufen

Reinhardtsgrimma Nr. 32.

Verkauf.

Ein 4 jähriger Tafelschlitten mit grünem Pläsch-Ausschlag und 2 schwarzen Pelzdecken ist billig zu verkaufen.

Wilhelm Fritzsche, Geising.

Wirtshof. Doppel-Schlachtfest.

Vormittags von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwürstel, nachmittags frische Würst, Bratwurst mit Sauerkraut. Zum Ausschank kommen gutgepflegte Biere von nur ersten Dresdner Brauereien.

Um freundlichen Zuspruch bitten

P. Hamann und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Der Streit um die rote Gerste.

Im deutschen Verkehrs- und Wirtschaftsleben ist ein Streit über die Frage entbrannt, ob die zu Fütterungszwecken vom Auslande zu niedrigem Zollsaße eingeführte und deshalb mit Eosin rot gefärbte Gerste zu Mastzwecken schädlich oder unschädlich ist, und ob sie dem übrigen Getreideverkehr Nachteile bringt. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit für das Wirtschafts- und Verkehrsleben verdienen jedenfalls alle Erfahrungen mit der Eosin-Gerste einer gründlichen Nachprüfung. Die Behauptung, daß die mit Eosin-Gerste gefütterten Schweine rot würden und rotes unappetitliches Fleisch geben, ist nicht erwiesen worden, wohl aber daran festgehalten, daß das mit Eosin-Gerste gefütterte Geflügel rotes Fleisch bekomme, also das Geflügel wertlos mache. Falls diese Behauptung wahr ist, so müßte unbedingt ein anderes harmloses Färbemittel für billig eingeführte Futtermittel angewandt werden, denn das Eosin erscheint deshalb in einem bedenklichen Lichte. Es sind aber auch noch andere Nachteile mit der roten Gerste zu befürchten. Der Verbrauch dieser roten Gerste ist nämlich ganz bedeutend gesunken, es wird also durch die Eosinfärbung die Einfuhrung billiger Futtermittel verhindert. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Mäster, wenn auch nicht gerade eine gesundheitliche Schädigung, so doch zum mindesten eine Verfälschung des Fleisches ihrer Tiere befürchten, die beim Geflügel zweifellos eintritt und eine völlige Entwertung zur Folge hat. Trotz aller an sie sogar aus landwirtschaftlichen Kreisen gerichteten Eingaben um Abänderung dieser Bestimmungen verhält sich die Regierung noch immer ablehnend und hat erst in allerletzter Zeit eine Deputation holländischer Mäster, die nach Berlin gekommen war, um direkt bei zuständiger Stelle um Abhilfe zu bitten, abschlägig beschieden. Auch andere Nachteile hat die Eosinfärbung im Gefolge. Wie eine Expeditionsfirma von der Elbe meldet, wurde an ihren Speicher eine Ladung Mais entlöst, der stark mit eosingefärbten Körnern durchsetzt war. Der Schiffer teilte auf Anfrage dem Expeditur mit, daß er vor circa sechs Wochen eine Ladung Gerste eingenommen hatte, die durch Färbung mit Eosin denaturiert wurde. Nach Entlöschung dieser Ladung ergab sich, daß die rote Farbe an den Wänden des Rahnes haften und trotz aller Reinigungsversuche durch Scheuern usw. nicht zu entfernen war. Es bleibt dem Schiffer nichts anderes übrig, als sein Fahrzeug in diesem Zustand weiter zu benutzen, und das Resultat ist, daß der Mais nunmehr ebenfalls die rote Farbe annahm. Eine wie schwere Schädigung des Getreidehandels und der Schifffahrt dies bedeutet, leuchtet ohne weiteres ein. Genau so wie der Mais das Eosin annimmt, ist dies auch bei Weizen oder Roggen der Fall, und das Mehl, das daraus hergestellt wird, kann leicht eine rote Farbe annehmen. Der das Fahrzeug nimmt Braugerste ein, die besonders empfindlich ist, und die dann dem Bier die rote Farbe mitteilt. Außerdem kann Braugerste, die im Schiff eine rote Farbe angenommen hat, leicht den Anschein „denaturierter“ Gerste hervorrufen. So ließe sich die Reihe der Schädigungen beliebig weiter vermehren und es ist zweifellos, daß eine Maßnahme, die solche Zustände herbeiführt, unhaltbar ist, und aufs schnellste Abhilfe geschaffen werden muß.

Sächsisches.

Bei der Beschwärde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer ist eine Petition um Fortführung der elektrischen Bahn von Deuben nach Niederhäslich vom Gemeinderat in Niederhäslich eingereicht worden.

Bei der am Montag voriger Woche stattgefundenen Eröffnung der Angebote zur Ausführung des Baues einer Talstraße von Bodau nach Aue beim Königl. Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg hat ein Plauenscher Einwohner das niedrigste Angebot von 68954 Mark, ein Dresdner Unternehmer das höchste Angebot in einer Höhe von 190369 Mark abgegeben.

Der Lohnkampf der Textilarbeiter in Plauen i. V. wurde am Freitag beendet. Die Arbeiter haben verloren und um bedingungslose Arbeitsaufnahme gebeten.

Die Polen, die in Leipzig wohnhaft sind, beabsichtigen ein eigenes Polenhaus zu errichten, in dem die stehenden bestehenden Polvereine Unterkunft finden sollen. In den polnischen Zeitungen wird für die Errichtung dieses Hauses gesammelt.

Der Raubmörder Heinze hat am Freitag eingestanden, am 19. Dezember v. J. die Scheune des Gutsbesizers Franz in Oderwitz vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der Verbrecher gab als Grund an, daß er eine Dienstmagd, die wegen eines 10 Tage vorher in Oderwitz herausgekommenen Scheunenbrandes verhaftet worden war, habe entlassen und die Spuren verwischen wollen. Das Mädchen hatte aber inzwischen schon ein Geständnis abgelegt.

Johnsbach. Vorigen Sonntag nachmittag hielt Herr Bezirkstierarzt Dr. Lange-Dippoldiswalde dem hiesigen Landwirtschaftlichen Verein und anderen dazu geladenen, zahlreich erschienenen Interessenten aus Johnsbach und Umgegend im Saale des Platheschen Gasthofs einen ausführlichen, sehr unterrichtenden Vortrag über die beiden wichtigen Fragen: 1. Nach welchen Gesichtspunkten hat sich die vom Rörgegesetz geforderte Wahl der Rinder-

rasse zu richten? 2. Was kommt nach den neuesten Verordnungen über die Milzbrandentzündung für den Landwirt in Betracht? — Aus der reichen Fülle des Gebotenen kann hier nur einiges kurz angedeutet werden. Zum ersten Gegenstand wurde in anschaulicher, auch dem Laien verständlicher Weise unter Darbietung trefflicher Abbildungen etwa folgendes ausgeführt: Rasserinder sind solche, die sich durch besondere, ihrer Art zukommende Eigenschaften auszeichnen und die Fähigkeit besitzen, diese Eigenschaften auf ihre Nachkommen zu vererben. Die wesentlichen Vorteile der Tieflandrassen, insbesondere des Oldenburger Weisermarschschlages, bestehen in reichlicher Milch- und Fleischleistung, wobei sie freilich ein gehaltvolles Futter bedürfen, um ihre Rassevorzüge zu bewahren, und wenn sie zum Zuge benutzt werden, einen bedeutenden Milchausfall gewahr werden lassen. Die Hochlandrassen dagegen, insbesondere die aus der Schweiz eingeführten Simmentaler Rinder, charakterisieren sich durch große Körperformen, Schnellwüchsigkeit, Borliebnahmen auch mit weniger gehaltvollem Futter, gute Akklimatisierung, sehr fettreiche, zum Buttern geeignete Milch bei allerdings verhältnismäßig wenigen Milchmengen, und gute Zugleistung, insoweit diese ist durchaus die Simmentaler Rasse als die für hiesige Gegenden passende zu bezeichnen. Um nun auch dem kleinen Viehbesitzer es zu ermöglichen, die geeignete Rasse zu züchten und dadurch seine Viehzucht ertragreicher zu gestalten, soll das Rörgegesetz dafür, daß allenthalben wertvolle Vätertiere zur gemeinschaftlichen Benutzung vorhanden sind. Das bringt einen großen Vorteil, denn ein solcher Rassebulle vererbt im Jahre auf etwa 80 Nachkommen seine guten Eigenschaften, wodurch das neu entstehende Viehmaterial bedeutend verbessert wird. Um die Klagen über verschiedene Schwierigkeiten und Mängel dieser Zuchtweise, die zum großen Teile auf falsche Behandlung teils der Bullen, teils der Kühe vorm und beim Kalben, zurückzuführen sind, zum Schweigen zu bringen, wurden zum Schluß dieses ersten Teils sehr beachtenswerte Winke gegeben, die nach einem lebhaften Appell an die versammelten Landwirte, möglichst viel Vieh heranzuziehen, um die Dämpfung der Grenzen für die Vieheinfuhr zu verhüten in der sich anschließenden Aussprache vom Vortragenden noch ergänzt wurden. — Beim zweiten Gegenstand des Vortrags wurde eingangs betont, daß wegen der leichten Übertragbarkeit des Milzbrandes gesetzliche Vorkehrungen zur Abwehr der Ausbreitung unbedingt erforderlich sind. Dann wurde die günstige Wirkung des Reichsseuchengesetzes und insbesondere der Zwangsversicherung beleuchtet, weiter die able Nebenwirkung der staatlichen Schlachtwiehvorsicherung, die darin bestand, daß auch milzbrandverdächtige Tiere, um die Entschädigung unter allen Umständen zu erlangen, geschlachtet wurden, und schließlich der Zweck und die Handhabung der Verordnung vom 5. August 1909 durch die die Möglichkeit geboten ist, die Entschädigung auf korrektem Wege in jedem Falle zu erhalten, während geschlachte Milzbrandtiere künftighin nicht mehr entschädigt werden. Um sich die neue Verordnung zunutze zu machen, müssen freilich die Viehbesitzer auf ihr Vieh fleißig achten lernen und in der Erkennung der Krankheiten sich üben. — Die sehr dankenswerten Ausführungen waren durch mannigfache Vergleiche aus anderen Lebensgebieten verdeutlicht. Der Aufforderung des Vereinsvorsitzenden, dem Vortragenden durch Erheben von den Plätzen zu danken, kam darum die Versammlung mit Freuden nach.

Breitenau, 27. Januar. Der neue Komet war hier gestern abend von 3/4 6 Uhr an eine halbe Stunde lang deutlich mit bloßem Auge zu sehen. Er stand rechts — westlich — von der Venus. Der ziemlich lange Schweif hatte eine fast genau senkrechte Richtung. Der Kern hatte die rote Marsfarbe, aber matt. Sollte dieser Komet, wie vielfach vermutet wird, der Stern von Bethlehem sein?

Börnnersdorf. Kommenden Freitag, den 4. Februar, soll hierorts wiederum ein kirchlicher Familienabend abgehalten werden. Die Veranstaltung findet abends 8 Uhr im niederen Gasthofs des Herrn Gerich statt. Als Redner ist für diesen Abend Herr Pfarrer Richter-Liebenau gewonnen worden, der früher in Börnnersdorf geamtel hat. Als Thema für seinen Vortrag hat er sich gestellt: „Die Mission in unseren deutschen Kolonien“. Wobei durch diese Veranstaltung das Missionsinteresse, das hierorts schon sehr lebendig ist — entfielen doch 1908 8,8 Pf., 1909 8,9 Pf. Missionsgaben auf den Kopf der Bevölkerung — noch mehr wachsen! — Der Militärverein Breitenau-Börnnersdorf feierte am Sonntag, den 23. d. M. im hiesigen niederen Gasthofs den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers; Sonntag, den 27. Februar soll sich im Gasthofs zu Breitenau die Feier des Stiftungsfestes anschließen.

Mit lebhaftem Bedauern verfolgt man in unserem Gebirgsstrich die weitere Entwicklung der auch für unsere Amtshauptmannschaft geplanten elektrischen Licht- und Kraft-Überlandzentrale; allerorts im Bezirke werden Vorträge veranstaltet, nur jenseits der Müglist nicht. Die Bewohnerschaft, die dem Projekte die lebhafteste Sympathie entgegenbringt, würde es sehr bedauern, müßte sie sich etwa an der für die Amtshauptmannschaft Pirna geplanten Zentrale beteiligen. Die Stimmung ist in hiesiger Gegend um so gedrückt, da sich nun auch herausgestellt hat, daß die Verwirklichung des Bahnprojektes Pirna-Biebstadt wiederum

auf Jahre hinausgeschoben worden ist. So wünschenswert es ist, daß bestehende Bahnhöfe vergrößert und rentable Linien vervollkommen werden, so berechtigt ist entschieden auch der Wunsch, daß bereits erschlossene Gegenden auch einmal, zumal in geldarmen Zeiten, zurücktreten müssen hinter solche, die noch nicht erschlossen sind und deren Bewohner eine staatliche Förderung zu ihrer wirtschaftlichen Kräftigung wohl gebrauchen können. Viel zu wünschen lassen auch die Verkehrsverhältnisse auf der Linie Pirna-Gottlesburg; Ventilation und Beleuchtung ist daselbst in den Wagen mehr als mangelhaft, und was man nicht für möglich halten sollte, Abortanlagen fehlen in den Personenzugwagen vollkommen. Auf Schmalspurbahnen findet man das alles, oftmals der Sportler wegen, auf dieser Linie, die sich ohne Sportverkehr verzinst, ist es nicht notwendig. Abhilfe tut hier dringend not.

Pirna. Den Fischbestand der Elbe zu heben, ist nicht nur das Bestreben des Fischereivereins im Königreich Sachsen, sondern auch desjenigen der Provinz Sachsen. Dieser hat im vergangenen Geschäftsjahre 262 000 Aale, 274 000 Forelleneier, 4850 Stüd Forellenbrut, 100 000 Zandereier, 1171 Kilo Saikarpfen und 150 Kilo Schleie ausgeföhrt. Von den ausgeföhnten Fischen wandert so mancher stromaufwärts und kommt somit auch unseren Fischern zugute. Auf der Stromstrecke Pirna-Königsstein sind auch Aale ausgeföhrt worden. Daß sie sich in der Elbe halten, hat der vorjährige Eisgang gezeigt, bei dem Tausende von Fischen ans Ufer gedrängt und getötet wurden.

Freiberg. Einen Streich haben im benachbarten Naundorf in der Nacht zum Sonntag Einbrecher dem dortigen Einwohner Drechsler gespielt. Epthbuben hatten davon Kenntnis erhalten, daß am Sonntag bei Drechsler Rindtaufe gefeiert werden sollte. Sie stiegen in das Drechsler'sche Grundstück ein und stahlen den ganzen Rindtaufstücken und alle anderen für den Festschmaus angeschafften Speisen und Getränke.

Coffebaude. Der Gemeinderat beschloß die Einführung einer Automatensteuer in der Weise, daß nur Geld- und Geschicklichkeits-Automaten davon betroffen werden. Waren-Automaten sollen von der Steuer befreit bleiben.

Kadeberg. Ein Antrag des Stadtrats um Bewilligung von 1000 M. zur Erlangung von Plänen für die neue Realschule in einem Preisausschreiben wurde vom Kollegium mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Leipzig. Einbrecher ließen in einem Zigarrengeschäft der Frankfurter Straße einen Zettel mit folgender „Bitte“ zurück: „Bitte, das nächste Mal mehr Geld in die Kasse, daß ich nicht umsonst aufzubrechen brauche. Mit Gruß Job. Kr.“

Chemnitz. Ein verunglückter Annäherungsverstich brachte einen Geschäftsreisenden M. aus Leipzig vor das hiesige Schöffengericht. Am Abend des 25. Oktober v. J. hatte die Kaufmannsweibin S. in einem hiesigen Hotel ersten Ranges ein Zimmer genommen und in dasselbe ihr Gepäck bringen lassen, während sie selbst im Restaurant verblieb. Als sie sich eine Stunde später auf ihr Zimmer begab und den Koffer öffnete, fiel ihr ein Zettel entgegen mit der Aufschrift: „Ich muß Sie dringend sprechen. Sie werden es nicht zu bereuen haben. Bitte um Rückäußerung. Der Herr, den Sie am Haupteingang trafen.“ Die Dame nahm aber die Sache krumm und brachte M., der den Zettel in Abwesenheit der Zimmervermieterin selbst in den Verluß des Gepäcks gebracht hatte, zur Anzeige. Er wurde wegen Hausfriedensbruch zu 250 M. Geldstrafe verurteilt.

Chemnitz. Nachdem die österreichische Regierung die Durchtunnelung des Reilberges in die Wege geleitet hat, ist ein Bahnprojekt, das schon vor 13 Jahren mit einer Petition an die Zweite Kammer endete, wieder aufgetaucht. Man beabsichtigt, eine direkte Verbindung von Chemnitz nach Karlsbad herzustellen. Aus diesem Grunde soll demnächst an den Landtag eine Petition von den beteiligten Kreisen eingereicht werden.

Chemnitz. Der Rat der Stadt beschloß, die in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien aus der Mitte der Stadtverordneten ausgesprochene Anregung, ein Ledigenheim zu errichten, mit Rücksicht auf die hohen Bau- und Unterhaltungskosten, sowie das Risiko, das die Stadt wenigstens für die nächste Zeit übernehmen müßte, zurzeit auf sich beruhen zu lassen.

Zwickau. Der Stadtrat hat den Entwurf eines Nachtrags zum Anlagen-Regulativ genehmigt, wonach eine besondere Art der Heranziehung gewisser Groß- (Warenhaus- und Filial-) Betriebe des Kleinhandels nach Chemnitzer Muster zu den Gemeindeanlagen eingeföhrt werden soll, mit der Maßgabe, daß der Mindestumsatz, bei dem die Steuer erhoben werden soll, auf 300 000 Mark jährlich festgesetzt wird.

Glauchau. Hier kam zu einer kranken Frau ein Unbekannter und bot ihr zwei Flaschen Einreibung mit der Vorspiegelung an, daß sie nach Gebrauch dieser in vierzehn Tagen laufen könnte. Für die Flaschen, die mit einer Gistmarke besetzt waren, forderte er 10 Mark, die ihm bereitwilligst ausgehändigt wurden. Erst nachdem der Mann fort war, kam man auf den Gedanken, daß es Schwindel sein konnte, und setzte alsbald die Polizei in

Kenntnis. Der „Wunderdoktor“ wurde zur Haft gebracht und als ein aus Treuen gebürtiger Weber ermittelt. Die Einreibung besteht aus Benzol und Terpentinol.

Annaberg. Durch das Sanktieren Unerfahrenen mit Schusswaffen ist schon manches Unheil angerichtet worden. So wurde, wie das „Annab. Wchnbl.“ meldet, am Mittwoch wieder in Mauersberg einem 16jährigen Mädchen von einem Burschen, der mit einer Pistole spielte, eine ganze Schrotladung ins Gesicht gejagt, sodaß beide Augen durchbohrt wurden und geringe Aussicht auf Erhaltung des Sehvermögens besteht. Das Mädchen wurde dem Annaburger Stadtkrankenhaus zugeführt.

Treuen. Dem Beispiel eines Schlächters in einem Nachbarort folgend, haben verschiedene hiesige Fleischer die Preise für Rindfleisch auf 60—65 Pf. das Pfund herabgesetzt.

Blauen. Nach Dresden und Chemnitz Unterlagen ist hier eine neue Gemeindesteuerelementarreform ausgearbeitet worden, die vom Stadtvorordnetenkollegium in zweite Lesung verwiesen worden ist und ohne Zweifel nach der Ausarbeitung der vereinigten Finanzausschüsse in zweiter Lesung angenommen werden wird. Die neue Gemeindesteuerelementarreform beginnt zwar erst mit einem Einkommen von über 400 M. (bisher 300 M.), jedoch beträgt der Zuschlag zur Normalsteuer im allgemeinen über 100 Proz. (bisher 80 bezw. 90 Proz.).

Rüdigsdorf. Die schwere Verwundung des Viehhändlers Glasse findet insofern eine natürliche Erklärung, als der Mann infolge Trunkenheit vom Wagen gestürzt ist und etwa eine halbe Stunde auf dem hartgefrorenen Wege bis nach Altmörbitz geschleift wurde. Vorbeikommende Personen halfen ihm wieder auf den Wagen, banden ihn fest, und so erreichte er auch seine Bestimmung, wo er im Laufe der Nacht noch verstorben ist.

Baugen. Die Aussperrung der Stellmacher in der hiesigen Waggon- und Maschinenfabrik A. G. vorm Busch dauert unverändert fort. Eine Einigung ist bisher nicht zustande gekommen. Wie verlautet, will die Firma an dem reduzierten Tarif keine Zugeständnisse machen. Eine Anzahl ausgesperrter, verheirateter Stellmacher hat sich deshalb anderwärts Arbeit gesucht und teilweise auch gefunden.

Göda bei Baugen. Beim Abtragen eines Damms in seinem Garten stieß der Landwirt Pöthig im benachbarten Siebzig auf ein großes Urnensilo, das zu der Vermutung Anlaß gibt, daß die angegrabene Stelle eine frühere Beerdigungstätte ist. Bisher wurden elf Urnen und Urnennäpfe ausgegraben. Der Ursprung der Funde wird in das 14. Jahrhundert verlegt. Die angegrabene Stelle dürfte noch weitere Schätze bergen.

Oberderwitz. Der plumpe Schwindel, durch den, wie gemeldet, vorige Woche eine arme Frau um 5 Mark geprellt wurde, ist jetzt durch den in Esbau stationierten Gendarm aufgefäßt worden. Der Täter ist der etwa 14jährige Schulknabe Steudner von hier. Das Bürschchen hatte die Frau in den zeitlichen Morgenstunden ans Fenster gelockt und ihr mitgeteilt, sie solle für den Färber Maschel 5 Mark wechseln. Das Geld, das die Frau in einem Taschentuch herabwarf, nahm der Knabe, gab aber nur das leere Taschentuch zurück und verschwand in der Dunkelheit.

Zagesgeschichte.

— Für die gesamten Zwecke des Frontdienstes der Flotte kamen im Jahre 1909 240 Kriegsfahrzeuge zur Verwendung. Allerdings sind in dieser stattlichen Zahl vor allem auch die Torpedoboote mitgerechnet, die allein 130 betragen. Auf die einzelnen Schiffsklassen entfielen: 23 Linienfahrzeuge (gegen 21 im Jahre 1908); 8 Rüstpanzerschiffe (1908 nur 2); 14 große Kreuzer; 24 kleine Kreuzer; 8 Kanonenboote; 9 Schulschiffe; 8 Spezialschiffe; 130 Torpedoboote; 4 Umlaufboote; 2 Wachboote; 5 Segelfahrzeuge; 1 Stationsjacht; 4 Peilboote. Von diesen 240 Kriegsfahrzeugen nahmen allein an den Flottenhauptmanövern des Jahres 1909 über 100 Fahrzeuge teil. Wenn die Kriegsmarine im Jahre 1909 trotz dieser recht erheblichen Beanspruchung ihres schwimmenden Materials für alle Zwecke des Frontdienstes von nebenswerten Unglücksfällen gänzlich verschont geblieben ist, so muß mit vollem Rechte hervorgehoben werden, daß Personal und Material auf der Höhe der Leistungen stand. Vor allem bezieht sich dies auch auf die Werften, denen die Aufgabe zufiel, einen erheblichen Teil der in der Reserve befindlichen Schiffe für eine vorübergehende Indiensthaltung — so z. B. für die Flottenmanöver — bereit zu stellen. Ungünstige Witterungsverhältnisse (Nebel und Sturm) verursachten nur gegen den Jahreschluß ein Festkommen des Linienkriegsschiffes „Württemberg“ und die Strandung des Torpedobootes „G. 89“. Aber auch diese beiden Kriegsfahrzeuge konnten ohne jede Beschädigung wieder nach der Abbringung ihren Dienst aufnehmen. Für die Ablösungstransporte kamen dann noch 12 Dampfer in Tätigkeit (gegen 16 im Jahre 1908), die den Auslandsschiffen die neuen Besatzungen zuführten.

— Die anhaltische Synode nahm die Regierungsvorlage an, welche im Interesse von Handel und Verkehr die Festlegung des Ostertages befürwortet.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus brachten die National liberalen eine Interpellation ein, nach der Staatsbeamten verboten werden sollen, der national liberalen Partei Gefolgschaft zu leisten.

— Sachsen-Meinungen wird nach einer Erklärung des Staatsministers v. Ziller im Landtag der Einführung von Schiffahrtsabgaben zustimmen.

— Ueber die Schulen in Deutsch-Südwestafrika ist in der Montagssitzung der Budgetkommission des Reichs-

lages eingehend gesprochen worden. Die Schulfrage ist von äußerster Wichtigkeit für die Kolonien. Seit 1906 besteht Schulzwang für die Städte, in denen Schulen vorhanden sind und für einen gewissen Umkreis um diese Städte. Es sind Pensionäre eingerichtet, in denen Schüler von außerhalb untergebracht werden. Das Schulwesen macht gute Fortschritte. Es sind nur verheiratete Lehrer im Schutzgebiet, auch ist genügender Ersatz vorhanden. Eine sehr ernste Sorge für die Zukunft der Kolonie besteht darin, daß zwar die weiße Bevölkerung des Schutzgebietes sich angemessen vermehrt und auf 9410 Köpfe angewachsen ist, daß sie aber leider nicht durch deutsche, sondern britische und holländische Zuwanderung ersetzt ist. Wird hier nicht Wandel geschafft, so hat das von deutschem Geldesblut gebängte Südwest für das Deutsche Reich keine Zukunft, sondern fällt über kurz oder lang dem südafrikanischen Staatenbund als reife Frucht in den Schoß.

München. 26. Januar. Die Münchner Abteilung des Bayerischen Kanalvereins nahm in ihrer gestrigen Hauptversammlung Stellung zum gegenwärtigen Stand der Frage von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen. An das Referat des Kommerzienrats Lechner schloß sich eine lebhaft diskutierte, die sich bis gegen Mitternacht ausdehnte und an der unter anderen Rednern auch Prinz Ludwig, die Professoren Loß und Brentano, v. Mayr und Günther, sowie Landtagsabgeordnete und Regierungsvertreter teilnahmen. Schließlich wurde folgende Kompromißresolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erblickt in der baldigen Erledigung des vorliegenden Gesetzeswerkes betreffend die Erhebung von Schiffahrtsabgaben unter der Voraussetzung seiner Ergänzung durch Bestimmungen, welche ernste Bedenken zu beseitigen geeignet sind, eine kräftige Förderung der Interessen der bayerischen Binnenschiffahrt, da von ihr die Kanalbildung des Mains bis Altschaffenburg abhängt. Der Ausbau dieser Strecke ist aber als der Anfang aller weiteren Kanalbauten in Bayern und als die unerlässliche Voraussetzung für die Ausführung der größeren Projekte zu betrachten. Die Versammlung erwartet von den durch die Schiffahrtsabgaben aufzubringenden Mitteln, für deren sachgemäße Verwendung die im Entwurf vorgesehenen Zweckverbände Gewähr leisten, eine wesentliche Förderung der bayerischen Kanalprojekte, deren baldige Durchführung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung unseres engeren Vaterlandes eine dringende Notwendigkeit ist.“ Also doch auch hier die „ernsten Bedenken“ und ein „Kompromiß“! Die Aktien steigen.

Roburg. Die Kosten für den geplanten Ausbau der Weste Roburg belaufen sich auf zwei Millionen Mark, die durch eine Lotterie aufgebracht werden sollen.

Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag mit großer Mehrheit einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung an, worauf das Haus durch königliches Handschreiben bis zum 24. März vertagt wurde.

Frankreich. Die französischen Militärbehörden setzen sich nach einem neuen Infanteriegewehr um. Das alte Lebelgewehr erscheint ihnen trotz aller Leugnungen doch selbst auch minderwertig. Die eine Richtung spricht sich für ein verbessertes Repetiergewehr mit Ladestreifen aus, zu dem das norwegische Modell Krag-Jørgensen als Muster dienen soll, andere ziehen ein automatisches Gewehr vor, das ähnlich wie die Maschinengewehre, selbstständig feuern könnte, solange Munition vorhanden ist und solange der Mechanismus nicht abgestellt wird. Sobald man über ein bestimmtes Modell einig ist, soll die weitere Anfertigung von Lebelgewehren eingestellt werden.

Paris. 28. Januar. Da aus dem unterirdischen Bahnhof des Quai d'Orléans immer neue Wassermassen hervordringen, nimmt die Ueberschwemmung in der Nähe der Rue de Lille und den benachbarten Straßen fortwährend zu. Das Wasser steht dort bereits 2 Meter hoch. Die deutsche Botschaft ist von allen Seiten abgeschnitten und nur mittels umständlicher Kahnfahrten zu erreichen. Der Verkehr zwischen den Kanzleigebäuden und den Botschaftsräumen ist nur über das Dach eines kleinen Verbindungsflügels möglich. Das deutsche Konsulat mußte heute geräumt werden. Die Beamten und das Dienstpersonal konnten das Haus nur mit Mühe verlassen. Auch das Mädchenheim in der Rue de Lille wurde heute nacht geräumt. Die Pariserwohnungen aller Straßen in der Gegend sind vollständig überschwemmt. Unaufhörlich müssen Räume aufgegeben werden, um schwererkrankte Leute aus den gefährdeten Wohnungen zu bergen. Die Verproviantierung ist mit den größten Schwierigkeiten verbunden, so daß die meisten Leute die überschwemmten Wohnungen verlassen. Die Lage in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare ist bedenklich. Die Straßen gleichen hier reißenden Flüssen. Die Gasröhren verankert allmählich im Boden. Das mit dem Bahnhof verbundene Hotel Terminus mußte auf polizeilichen Befehl geräumt werden. Heute mittag stürzte ein Infanteriekorporal, der einen Telegraphenbeamten nach dem überschwemmten Quai Billy bringen wollte, aus dem Boot ins Wasser und wurde von der Strömung in die Seine gerissen, wo er ertrank, da jede Hilfeleistung unmöglich war. Viele Pariser Zeitungen dürften am Weitererscheinen verhindert werden, da sich starker Mangel an Papier fühlbar macht, teils, weil die Zufuhr erschwert ist, teils weil die Fabrik in Corbeille, woher die Mehrzahl der Blätter ihr Papier bezieht, infolge der Ueberschwemmung ihren Betrieb fast gänzlich einstellen mußte.

England. Lord Charles Beresford scheint seine Drohungen, ganz mit der Wahrheit herauszutreten, jetzt erfüllen zu wollen. Das neueste ist, daß der Admiral erklärte, die Schiffe der „Invincible“-Klasse seien unbrauchbar.

Er behauptet, daß der „Invincible“ selbst seit dem Tage, wo er in Dienst gestellt wurde, noch nicht in der Lage gewesen sei, seine schweren Geschütze abzufeuern. Das sei ein Verbrechen, für welches die Schuldigen bestraft werden müßten. Wenn heute ein Krieg ausbrechen sollte, würde der Admiralität nichts weiter übrig bleiben, als ein solches Schiff zu Hause im Hafen zu lassen.

England. Nach amtlicher Bekanntmachung wird der König das neugewählte Parlament am 21. Februar eröffnen.

— In einer Rede zur Feier des Kaisergeburtstages betonte der deutsche Botschafter in London, Graf Metternich, das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands hinsichtlich des Maßes seiner Seerüstungen.

Athen. 28. Januar. Der Chef der Gendarmerie Baltoglou berief gestern die Offiziere seines Korps zu sich und forderte sie auf, dem König und der Verfassung treu zu bleiben und aus dem Militärband auszutreten. Die Offiziere protestierten gegen diese Auffassung, meldeten das Vorkommnis dem Militärband und erklärten, nicht mehr unter ihrem bisherigen Chef dienen zu wollen, dessen Absetzung sie verlangten.

Nordamerika. In Newyork wurde ein Massenmeeting von Frauenrechtlerinnen abgehalten, in dem gegen die künstliche Verteuerung der notwendigen Lebensmittel durch den Fleischtrust in den festigsten Reden protestiert wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Stellung des Trusts noch gestärkt werden und die Befahr einer weiteren Verteuerung noch wachsen müsse, wenn bei den zollpolitischen Verhandlungen mit Deutschland der amerikanische Fleischtrust als Sieger hervorgehen würde. Die Versammlung beschloß, an den deutschen Kaiser zu seinem Geburtstage ein Glückwunschtelegramm zu richten, in dem die deutsche Regierung aufgefordert wird, an ihrer bisherigen Politik festzuhalten, damit es dem Fleischtrust nicht ermöglicht werde, die Produkte, die er in Amerika nicht verkaufen kann, nach Deutschland abzustößen und dadurch die hohen Preise in Amerika aufrechtzuerhalten.

Bermischtes.

* Der „verdruckte“ Hochzeitskaler. Aus dem Großherzogtum Sachsen-Weimar kommt folgende Mitteilung: Einen „Druckfehler“ weisen die Gedenktaler auf, die aus Anlaß der Vermählung des Großherzoglichen Paares geprägt worden sind. — Die Umschrift auf der Vorderseite lautet: „WILHEIM ERNST — FEODORA GROSZ HERZOG UND GROSZHERZOGIN VON SACHSEN.“ — Die Münzen werden um des Fehlers (Wilhelm) willen zu einer vielbegehrten Rareität werden, da zu vermuten ist, daß eine zweite verbesserte Auflage hergestellt werden wird.

* Der fluge Nelly. Der Sohn des Mühlenbesizers eines von Erfurt etwa vier Wegstunden entfernten goldhaischen Ortes, Döllstädt, meldete der Erfurter Polizei an, daß aus der Mühle zwei Sad Mehl gestohlen worden seien und bat um einen Polizeihund. Als bald begab sich ein Polizeiergeant mit seinem „Nelly“ an Ort und Stelle. Nelly nahm Witterung und bellte zu aller Erstaunen den Mühlenbesizer an. Dieser gab schließlich zu, selber die Sade verschleudert und seinem Sohne etwas weism gemacht zu haben. Er hatte nicht geglaubt, daß der Sohn Anzeige erstatten würde. Es blieb nun nichts weiter übrig, als 30 Mark für die „Findigkeit“ Nellys zu zahlen.

Patentschau.

vom Verbands-Patentbureau D. Rieger & Co., Dresden, Schloßstraße 2. Abdrücken billigt. Auskünfte frei. Arthur Hebera, Dippoldiswalde: Tischsprichmaschine mit neben dem Spielwerk angeordneten Rammern zur Aufweh rung der Schallplatten. (Gm.) — Paul Straßburger und Paul Penjen, Glaschütte: Stellwerk für Thomasche Rechenmaschinen. (Gm.) — Sächsisches Holzwarenfabrik Max Böhmle & Co., A. G., Dippoldiswalde: Antriebswerk für Sprichmaschinen mit Tonverstärkung. (Gm.) — Max Arnold, Dorsheim bei Edel Krone: Mit Beber überzogener Lederbeil für Lederpantoffel. (Gm.)

Spatzaffe zu Reinhardtgerimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, d. 2. Februar, 2—5 Uhr.

Dresdner Produktenbörse vom 28. Januar.
1. An der Börse: Weizen, pro 100 kg netto: brauner neuer 222—230, russischer roter 242—255, Ratjas 250 bis 252, amerikan. weiß 245—252. Roggen, pro 100 kg netto: sächsischer (70—73 kg) 161—167, russischer 185—188. Gerste pro 100 kg netto: sächsischer 155—170, silesische 167—182, polener 162—177, böhmische 182—197. Futtergerste 135—142. Hafer, pro 100 kg netto: sächsischer 166—172, silesischer und polener 166—172, russischer 156—162. Mais, pro 100 kg netto: Sinoquantine, alter 181—188, Laplata gelber 160—163, Rundmais gelber 160—163. Erbsen 185—200. Wicken pro 100 kg netto: sächsischer 175—190. Buchweizen, pro 100 kg netto: inländischer und fremder 190—155. Weizen, pro 100 kg netto: sächsischer 330, mittlere 305—320, Laplata 315—320. Rübsol, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 63. Kapstücken pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50, Weizenkörner pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19.00, 2. 18.50. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 30.00—32.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaffeerauszug 38.00 bis 38.50, Grießlerauszug 37.00—37.50, Semmelmehl 36.00 bis 36.50, Bädermehlmehl 34.50—35.00, Grießlermehlmehl 26.50 bis 27.50, Pohlmehl 19.00—20.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 26.00—26.50, Nr. 0/1 25.00—25.50, Nr. 1 24.00 bis 24.50, Nr. 2 21.50—22.50, Nr. 3 18.00—18.50, Futtermehl 14.60—14.80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) große 12.00—12.20, feine 11.60—11.80. Rizinmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) 12.60—12.80. (Jelmte Ware über Notiz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,70—3,00 Mark. Heu im Gebund (50 kg) 5,40—5,70 M. Roggenstroh, Fiegelb., weich (So od. 38—41 M.

Bereinsdruckerei fertigt Buchdruckerei Carl Jehns.